



## **Protokoll der Kirchgemeindeversammlung** **Dienstag, 1. Dezember 2015, 19.30 Uhr, Pfarreiheim St. Martin**

---

Kirchenratspräsident Martin Hotz kann 65 Stimmberechtigte zur Kirchgemeindeversammlung begrüßen.

Er entschuldigt Kirchenrätin Maria Huwyler, die erkrankt ist.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die Versammlung ordnungsgemäss ausgeschrieben worden sei. Die Vorlage sei allen Pfarrblattabonnenten rechtzeitig zugestellt worden (Die gedruckte Vorlage ist Bestandteil dieses Protokolls). Mit den Hinweis auf die Stimmberechtigung eröffnet Martin Hotz die Kirchgemeindeversammlung.

Martin Hotz gibt bekannt, dass der Kirchenrat auf vielseitigen Wunsch versuchsweise das Traktandum Varia einführen möchte. Am Ende der Versammlung bestehe die Möglichkeit, Fragen an den Rat zu richten.

Als Stimmzähler werden Ueli Hotz, Weibel, und Hans Dossenbach vorgeschlagen und gewählt.

### **Traktandum 1: Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 29. Juni 2015.**

#### **Antrag des Kirchenrats**

Die Versammlung genehmigt einstimmig das Beschlussprotokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 29. Juni 2015.

### **Traktandum 2: Finanzplan 2016-2020**

#### **Bericht des Kirchenrats**

Finanzchef Andreas Weber knüpft an seine Aussage an der letzten Kirchgemeindeversammlung an, wonach er in den 25 Jahren seiner Amtszeit stets einen Einnahmenüberschuss ausgewiesen habe. Im laufenden Jahr sei nun erstmals ein Aufwandüberschuss von voraussichtlich CHF 320'000 Franken zu verzeichnen. Der Hauptgrund dafür liege in den Erträgen, die um CHF 350'000 geringer ausfallen würden als budgetiert. Die Finanzlage bleibe aber mit einem prognostizierten freien Eigenkapital von CHF 3,1 Mio. per Ende 2020 und angesichts einer Steuerausgleichsreserve von aktuell CHF 2 Mio. anhaltend gut. Der Finanzplan rechne daher mit einem stabilen Steuerfuss.

Andreas Weber weist darauf hin, dass der Vergleich der ausgewiesenen Zahlen mit jenen des Budgets und Rechnung von 2014 wegen der Umstellung auf das neue Rechnungslegungsmodell HRM2 nur bedingt möglich sei.

Das Wort wird nicht verlangt. Der Finanzplan wird zur Kenntnis genommen

### **Traktandum 3: Budget 2016**

#### **Bericht und Antrag des Kirchenrats**

Martin Hotz erklärt, dass das Budget 2016 einen bescheidenen Ausgabenüberschuss von CHF 74'000 vorsehe.

Andreas Weber legt noch einmal dar, dass die Vorlage keine Vergleichszahlen zum Vorjahr enthalte. Die Teilrevision des Finanzhaushaltgesetzes, welche ihre Wirkung per Anfang 2017 entfalte, schreibe eine neue Art der Rechnungslegung vor. Das Harmonisierte Rechnungslegungsmodell 2 (HRM2) verlange eine Gliederung nach Kostenstellen und Institutionen. Durch die Umstellung auf HRM2 wäre

## 01.12.15 – 2

eine Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen nur mit hohem Aufwand möglich gewesen. Andere Kirchgemeinden wie Zug, Walchwil und Risch hätten dies gleich gehandhabt. In Zukunft werde der Kirchenrat selbstverständlich die Vorjahreszahlen wieder aufführen. Im Zusammenhang mit der Einführung von HRM2 habe man im Übrigen die Buchhaltung auf die Software Abacus umgestellt. Zum Budget 2016 erklärt Weber, dass im laufenden Jahr ein massiver Rückgang der Steuereinnahmen habe verzeichnet werden müssen. Der Kirchenrat sei darauf gezwungen gewesen, im Budget 2016 Einsparungen vorzunehmen. Durch Optimierungen im Personalbereich und bei Beschaffungen habe man eine Reduktion des Aufwands um 4,5 Prozent erreicht.

Martin Hotz stellt das Budget im Detail zur Diskussion.

Stella Landtwing hat festgestellt, dass der Geschirrspüler in der Küche des Pfarreiheims, bei der Martinsteilet immer wieder versagt hat. Sie fragt, ob im Budget die Beschaffung eines neuen Geräts vorgesehen sei.

Anton Noser gibt zur Antwort, dass dieser Ausfall erst nach Abschluss des Budgetierungsprozesses erfolgt sei. Die Maschine werde noch einmal geprüft. Eine allfällige Ersatzbeschaffung sei auch ausserhalb des Budgets möglich.

Hauswart Christoph Pfister weist darauf hin, dass der Ausfall bei der Martinsteilet möglicherweise auf einen Handhabungsfehler zurückzuführen sei. Er werde künftig bei grossen Veranstaltungen vermehrt präsent sei, um dem vorzubeugen.

Paul Pfister hat in der Vorlage die Liste mit den Zuwendungen an wohltätige Werke vermisst.

Andreas Weber antwortet, dass darüber stets in der Vorlage zur Jahresrechnung detailliert informiert werde.

Franziska Schmid fragt, wie die im Bericht des Kirchenrats erwähnten Optimierungen im Personalbereich genau zu verstehen seien. Gegenwärtig seien Stellen im Umfang eines Pensums von 100 Prozent nicht besetzt. Sie verstehe nicht, warum dies als Optimierung bezeichnet werde.

Andreas Weber antwortet, dass es in Bezug auf den Personalaufwand eine Optimierung sei, wenn eine Stelle vorübergehend nicht besetzt sei und die Aufgaben in der Zwischenzeit auf andere Mitarbeitende verteilt würden. Der zweite und gewichtigere Grund, wie die Ausgaben hätten optimiert werden können, liege im geringeren Aufwand beim Liegenschaftunterhalt

Franziska Schmid fragt weiter, ob es die Idee des Kirchenrats sei, dass diese Optimierungen im Personalbereich so weiterlaufen sollen.

Andreas Weber antwortet, dass dies 2016 so sein werde.

Martin Hotz ergänzt, dass der Kirchenrat versuche, Abgänge so schnell wie möglich zu ersetzen. Die momentan vakante Stelle eines Pastoralassistenten in Inwil wolle man nach der Wiedereröffnung des St.-Thomas-Zentrums wieder besetzen. Ein Teil der Aufgaben der nicht besetzten Stelle sei interimsmässig auf verschiedene Personen verteilt worden. Die Erstellung eines Pensenkatalogs habe zudem ebenfalls zu internen Verschiebungen geführt.

Franziska Schmid sieht sich durch diese Antwort nicht befriedigt. Die höhere Dotierung der Religionsstunden, wie sie im Rahmen der Erstellung des Pensenkatalogs ausgehandelt worden sei, dürfe nicht mit der vakanten Stelle vermischt werden.

Martin Hotz führt aus, dass der Betrieb in Inwil während der Bauphase reduziert worden sei. Nach der Eröffnung des St.-Thomas-Zentrums werde man diesen wieder hochfahren. Man verfüge über gewisse Reserven, welche auch im Budget enthalten seien.

Regina Willi bemerkt, dass der Betrieb in Inwil weitergelaufen sei. Sie habe keine wesentliche Reduktion festgestellt.

Martin Hotz erläutert, dass die Einsparung beim Hauswardienst massiv spürbar sei. Der Sakristan werde während des Umbaus weitgehend anders beschäftigt.

Die vakante Stelle in Inwil sei ausgeschrieben und der Kirchenrat hoffe auf Bewerbungen. Es sei aber auch festzustellen, dass die Katholische Kirchgemeinde Baar gegenwärtig nicht als bevorzugter Arbeitsort gelte. Dafür seien alle Beteiligten mitverantwortlich. Man arbeite jedoch daran, wieder zu einem gefragten Arbeitgeber zu werden.

## 01.12.15 – 3

Anthony Chukwu unterstreicht noch einmal, dass die Stelle nicht eingespart werde. Wenn der Kirchenrat jemanden finde, sei er bereit, die Stelle wieder zu besetzen. Die Einsparung bestehe in der vorübergehenden Vakanz.

Bernhard Schaller, Präsident der Rechnungsprüfungskommission (RPK), erklärt, dass seine Kommission das Budget wegen der Umstellung auf HRM2 besonders detailliert geprüft habe. Der Voranschlag sei ausgewogen. Die RPK empfehle daher das Budget zur Abnahme.

Das Wort wird zu den Anträgen nicht verlangt.

Martin Hotz beantragt die gesamthafte Abstimmung über alle Anträge.  
Die Versammelten genehmigen die Anträge einstimmig.

### **Traktandum 4: Information über 5 Jahre Caritas-Markt Baar**

Martin Hotz hält fest, dass die Vorlage über diesen Punkt keine Informationen enthalte, da es sich um ein reines Informations-Traktandum handle. Er stellt Referent Daniel von Holzen vor, der begleitet wird von Sonja Köchli. Daniel von Holzen ist als Leiter Läden und Märkte bei der Caritas Luzern auch verantwortlich für den Caritas-Markt in Baar. Sonja Köchli leitet den Caritas-Markt in Baar.

Daniel von Holzen informiert über Verlauf und Abschluss der Aufbauarbeiten zum Caritas-Markt Baar, zu welchen die Katholische Kirchgemeinde Baar durch finanzielle und ideelle Unterstützung wesentlich beigetragen hat. Als Fazit stellt er fest, dass der Caritas-Markt auch in der nächsten Phase auf finanzielle Unterstützung angewiesen bleibe. Man werde versuchen, die Basis der Geldgeber zu verbreitern und das Projekt auch bei Privaten bekannter zu machen. Die anhaltend wachsenden Kundenzahlen zeigten, dass der Caritas-Markt im Kanton Zug bei Armutsbetroffenen ein wichtiges Bedürfnis abdecke.

Martin Hotz dankt Daniel von Holzen und Sonja Köchli für ihre Ausführungen.

### **Traktandum 5:**

#### **Varia**

Kirchenrat Erwin Bortis informiert über den Stand der Arbeiten und der Kosten beim Projekt Erneuerung und Erweiterung des St.-Thomas-Zentrums.

Der Kircherat habe in einer Pressemitteilung im November mitgeteilt, dass mit Mehrkosten zu rechnen sei. Darauf wolle er nun näher eingehen. Die Kirchgemeindeversammlung vom 29. Juni 2015 habe Nachtragskredite für die Photovoltaik-Anlage und für die Erweiterung der Orgel von insgesamt CHF 250'000 genehmigt. Zu diesem Zeitpunkt seien die zusätzlich entstehenden Kosten erst annähernd bekannt gewesen.

Der Kirchenrat habe seit Oktober Kenntnis über das Ausmass der aufgelaufenen Mehrkosten erhalten. Um die Bauausführung nicht zu blockieren, habe man beschlossen, die weiteren Arbeiten dennoch auszulösen. Dem Kirchenrat sei es aber wichtig, jetzt über den aktuellen Stand zu informieren. Bei den Mehrkosten handle es sich hauptsächlich um Massnahmen, welche unverzichtbar für die Umsetzung des Projektes seien. Die kostenintensivsten Punkte seien gewesen:

- die Erstellung einer „gelben Wanne“ im Unterterrainbereich zur Abdichtung gegen drückendes Hangwasser.
- Die Erstellung einer Kanalisationsleitung und von Retentionsmassnahmen, da keine genügende Kanalisationsleitung vorhanden gewesen sei.
- Massnahmen zur Sicherung der Statik, da nach der Freilegung einiger Spannseile festgestellt worden sei, dass diese zum grossen Teil Korrosionsspuren aufwiesen. Man habe sich basierend auf der Empfehlung des Fachingenieurs entschieden, alle Spannseile freizulegen und die neuen Seile in eine neu zu erstellende Bodenplatte aus Beton zu integrieren. Dieses Vorgehen habe zur Folge gehabt, dass die Wände und die Decke bei der Empore habe entfernt

## 01.12.15 – 4

und wieder ergänzt werden müssen. Zudem hätten die statischen Massnahmen auch einen neuen Unterlagsboden nach sich gezogen.

- Die Frage der Erdbebensicherheit habe man in der Baukommission auf Anregung des Bauingenieurs diskutiert. Da es sich um eine tiefgreifende Sanierung handle, habe man beschlossen, die Massnahmen zur Erdbebensicherheit umzusetzen.
- Den Ausbau der Küche habe man im Verlauf des Planungsprozesses als notwendig erkannt. Die nun entstehende Küche biete mehr Möglichkeiten, die neuen Räume zu bespielen. Die nachträglich ins Auge gefasste Ausgestaltung als geschlossene Küche habe eine Anpassung der Lüftungsanlage verlangt.

Gemäss dem aktuellen Stand würden die Mehrkosten 16 Prozent des bewilligten Baukredits betragen. Es sei festzuhalten, dass dieser Zusatzaufwand einen Mehrwert generiere. So ermöglichten die statischen Massnahmen, dass der Kirchenbau energietechnisch bestmöglich habe erneuert werden können. Das werde sich positiv auf die Betriebskosten auswirken. Alle Risiken in Bezug auf die Statik hätten zudem optimal gelöst werden können. Das Gebäude könne nun in den nächsten Jahrzehnten unterhaltsarm betrieben werden. Der Kirchenrat werde die Mehrkosten in der Vorlage zur Bauabrechnung detailliert aufführen und begründen. Der Rat sei überzeugt, im Sinn der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger gehandelt zu haben.

Martin Hotz ergänzt, dass der Bau nun zügig voranschreite. Die Einweihung sei auf Palmsonntag, 20. März 2016 angesetzt.

Ernst Bürge möchte wissen, welchen Frankenbetrag die von Erwin Bortis offengelegte Kostenüberschreitung von 16 Prozent ausmachten. Erwin Bortis nennt die Summe von rund CHF 730'000.

Silvan Romer erklärt, dass er die die Arbeiten aufmerksam verfolge. Er möchte aber vom Architekten Genaueres zum Stand der Arbeiten erfahren.

Architekt Alois M. Fischer erläutert, dass sich die Arbeiten sich in der Endphase befänden. Das Dach werde noch vor Weihnachten gedeckt. Die Fenster seien montiert. Der Innenausbau laufe. Überrascht worden sei man durch den schlechten Zustand der statischen Konstruktion. Die Statik sei im Vorfeld mit Sondagen abgeklärt worden. Dabei habe sei offenbar vorwiegend auf intakte Stellen gestossen. Bei der Öffnung habe man festgestellt, dass der Zustand der statischen Konstruktion doch überwiegend schlecht sei. Es wäre unverantwortlich gewesen, auf eine umfassende Sanierung zu verzichten. Er sei froh, dass der Kirchenrat dies unterstützt habe. Die bauliche Konstruktion der Kirche St. Thomas sei nun sicher. Er hege jedoch Bedenken zu anderen Kirchen des gleichen Typs, bei denen man im Rahmen der Sanierung die Spannseile zum Teil nicht angetastet habe. Die Pfarrei werde in Inwil ein sehr wirtschaftliches und energieeffizientes Zentrum erhalten. Jeder Franken sei richtig eingesetzt worden. Der Kirchenrat habe das Bauteam stets genau kontrolliert. Er dankt für das Vertrauen und freut sich die Eröffnung am 20. März 2016.

Willi Strickler dankt Pfarrer Anthony Chukwu für seine gute Arbeit. Er fragt, ob vorgesehen sei, einen Geistlichen einzustellen, um das Quartier Inwil zu betreuen.

Anthony Chukwu antwortet, dass der Kirchenrat bereit sei, einen zusätzlichen Theologen anzustellen. Man sei gemeinsam mit dem Bistum auf der Suche nach geeigneten Kandidaten. Aber leider sei im Moment niemand verfügbar.

Paul Utiger fragt, was geplant sei, um die Situation mit den sich in schlechtem Zustand befindlichen Thujabäumen im Kirchhof St. Martin zu verbessern.

Erwin Bortis erklärt, dass im Budget 2016 ein Betrag für die Sanierung vorgesehen sei. Aufgrund anderer dringender Geschäfte sei das Projekt während einiger Zeit liegen geblieben, werde nun aber angepackt.

Paul Utiger hat weiter festgestellt, dass die Priestergräber voll belegt seien. Er möchte wissen, ob diese Art der Bestattung noch zeitgemäss sei und fragt, ob Priester in diesem Punkt eine Sonderbehandlung benötigten.

**01.12.15 – 5**

Martin Hotz antwortet, dass andernorts Priestergräber doppelt belegt würden. Man sei daran zu prüfen, ob das auch in Baar möglich wäre.

Anthony Chukwu ergänzt, dass alle Menschen gleich seien. Aber an verschiedenen Orten würden unterschiedliche Traditionen gepflegt.

Othmar Landolt bemängelt, dass der Hauptgottesdienst am Sonntag um 10.45 Uhr zu spät angesetzt sei. Dies, vor allem im Sommer.

Anthony Chukwu antwortet, dass es grundsätzlich möglich sei, über Gottesdienstzeiten zu diskutieren. Wenn jedoch ein Priester am Sonntagvormittag jeweils zuerst in Baar, dann in Inwil und danach wieder in Baar den Gottesdienst halten soll, benötigt er Zeit, um zwischen den Kirchen zu pendeln. Die Alternative wäre, einen Gottesdienst zu streichen. Wenn für jemand 10.45 Uhr zu spät angesetzt sei, sei er eingeladen um 09.30 Uhr in Inwil den Gottesdienst zu besuchen

Jörg Willi stellt fest, dass verschiedene Mitarbeitende die Pfarrei St. Martin verlassen würden oder bereits verlassen hätten. Er möchte wissen, welche Pläne der Kirchenrat verfolge, um die Attraktivität, der Katholischen Kirchgemeinde als Arbeitgeberin wieder zu verbessern.

Martin Hotz gibt zur Antwort, dass es jedem freigestellt sei, für die Katholische Kirchgemeinde Baar zu arbeiten. Es habe im Seelsorgeteam der Pfarrei St. Martin interne Reibereien gegeben, und auch Reibereien mit dem Kirchenrat. Er verspricht, dass der Kirchenrat versuchen werde, die Abgänge durch andere gute Leute zu ersetzen.

Jürg Willi fügt hinzu, dass er sich um die Ursachen Sorgen mache. Vielleicht würden die Ursachen fortbestehen, wenn man nichts unternehme, und es ändere sich an der Situation nichts.

Martin Hotz antwortet, dass sich die Situation vielleicht doch entwickeln könnte. Mit langjährigen Mitarbeitenden bestehe die Gefahr, dass sie nicht mehr bereit seien, sich zu bewegen, auch wenn es sich um gute Leute handle. Es sei immer einfach, dem Chef einen Vorwurf zu machen.

Martin Hotz wünscht zum Ende der Versammlung allen Teilnehmenden und ihren Angehörigen im Namen des Kirchenrats eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten und viel Glück und Gesundheit im neuen Jahr und lädt alle Anwesenden zum anschliessenden Apéro ein.

Der Präsident schliesst die Versammlung um 21.05 Uhr.

Der Protokollführer



Stefan Doppmann